

Wilnaer Zeitung

Preis 10 Pfg.

1 9

1 6



Der Bezugspreis für die täglich erscheinende Wilnaer Zeitung beträgt 1 Mark 50 Pfg. monatlich. Alle deutschen Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen auf die Wilnaer Zeitung zum Preise von 4 Mark 80 Pfg. für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung: Wilna, Kleine Stephan-Strasse 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfg., für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfg. Die ganze Seite 200 Mark, Bruchteile der Seite bis zu einer Viertelzeile werden entsprechend berechnet. Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen-Annahme unter Vorbehalt der Zensur durch alle Annoncenbüros u. in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung.

Kriegsausgabe

Donnerstag, den 1. Juni 1916

No. 132

Wegen des Himmelfahrtsfestes erscheint die nächste Nummer der „Wilnaer Zeitung“ Sonnabend früh.

Deutscher Heeresbericht vom 30. Mai.

Amtlich durch W. T. B.

Grosses Hauptquartier, 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Torpedoboote, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben.

Die rege Feuertätigkeit im Abschnitt zwischen dem Kanal von La Bassee und Arras hält an. Unternehmungen deutscher Patrouillen bei Nieuwe Chapelle und nordöstlich davon waren erfolgreich. 38 Engländer, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen, ein Maschinengewehr erbeutet.

Links der Maas säuberten wir die südlich des Dorfes Cumières liegenden Hecken und Büsche vom Gegner, wobei drei Offiziere, 88 Mann in unsere Hand fielen. Beim Angriff am 29. Mai erbeuteten wir ein im Caurettes-Wäldchen eingebautes Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Minenwerfer und viel sonstiges Gerät.

Auf beiden Maasufeln blieb die Artillerietätigkeit sehr lebhaft.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz:

Kein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Die Gefangenen von Verdun.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird der Deutsche Tageszeitung geschrieben:

Im Heeresbericht vom 18. April wurde zum letzten Male eine Gesamtübersicht über die bei Verdun gefangenen Franzosen veröffentlicht. Damals waren 711 Offiziere, 38 155 Mann in unserer Hand. Seitdem hat sich diese Zahl nicht unerheblich vermehrt, konnte auch in den Tagen verhältnismässigen Stillstandes unserer Operationen, etwa vom 20. April bis 4. Mai, und dann vom 8. bis 20. Mai selbstverständlich keine grosse Beute heimgebracht werden. Die heftigen Gegenstösse, die damals der Feind ins Werk setzte, haben ihm in erster Linie schwere blutige Verluste gekostet. Immerhin wurden auch in diesen letzten Wochen an Gefangenen gemeldet:

	Offiziere.	Mannschaften.
19. April: Wegnahme des Steinbruchs von Hautromont	1	176
Patrouillen-Kämpfe bei Combres	56	1960
8./11. Mai: Erstürmung der Höhe 304; Gefechte bei Thiaumont, Patrouillen-kämpfe im Camardwald	9	120
19. Mai: Kämpfe an der Strasse Haucourt-Esnes, 21. 22. Mai: Vorstoß im Südwesten des „Toten Mann“.	31	1315
22. Mai: Vorstoß östlich der Höhe 304	9	518
24. 27. Mai: Kämpfe bei Douaumont, Eroberung von Cumières	56	2288
Insgesamt	162	6377

Seit Beginn der Maaskämpfe wurden somit 873 Offiziere, 44 532 Mann als gefangen eingebracht gemeldet.

Asiago und Arsiero genommen

Bisher 30 988 Italiener gefangen, 299 Geschütze erbeutet.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 31. Mai.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die heftige Gefechts-tätigkeit an der bessarabischen Front und in Wolhynien dauert an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die unter Befehl Sr. K. und K. Hoheit des Generalobersten Erzherzog Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte haben Asiago und Arsiero genommen.

Im Raume nordöstlich Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio, erstürmten seine Höhenstellungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und Monte Fiara sind in unserem Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Assaschlucht bis zum eroberten Werk Punta Corbyn geschlossen.

Die über den Posina-Bach vorgedrungenen Kräfte nahmen den Monte Priafora.

Neuerliche verzweifelte Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich Bettale zu entreissen, waren vergeblich.

In dem halben Monat seit Beginn unseres Angriffes wurden 30 988 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet.

Heute früh belegten mehrere eigene Seeflugzeuge den Bahnhof und militärische Anlagen von San Giorgio di Nogara mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofsgebäude wurden vier Treffer beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich der unteren Vojusa haben unsere Truppen italienische Patrouillen verjagt.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Arsiero und Asiago.

Seit mehreren Tagen kehrten die Namen Arsiero und Asiago in den österreichischen Berichten wieder. Nun ist es den Oesterreichern gelungen, die beiden Grenzfestungen zu nehmen und in die Verteidigungslinien der oberitalienischen Ebene eine schwere Bresche zu schlagen. Ueber die Bedeutung der beiden Festungen schreibt die „Tägliche Rundschau“:

Arsiero ist eine Gürtelfestung, die in der Hauptsache aus fünf starken Gürtelwerken besteht. Sie ist der Endpunkt der Zweigbahn Arsiero—Vicenza und hat als Schutz der italienischen Tiefebene schon mehrfach einen bedeutenden Ausbau in modernem Sinne erfahren. Gegen Nordwesten sind die beiden Gürtelwerke Monte Termono, der eine Höhe von 1293 Meter hat und Monte Majo, der südöstlich vom Borcolapass liegt, vorgeschoben worden. Diese beiden Werke befanden sich bereits in den Händen der österreichisch-ungarischen Truppen. Die weiteren Gürtelwerke von Arsiero, die sich an diese anschliessen, liegen zum Teil südlich des Posinaflusses und von Arsiero selbst. Es handelt sich um die drei Forts Novegolo, Cogolo und Monte Sellubio. Der Monte Cogolo hat eine Erhebung von 1656 Meter. Die durch die hohen Bergforts umrahmte Festung stellt den südwestlichen Eckpfeiler der gesamten Festungslinie Arsiero—Asiago dar; ausserdem bildet

sie aber noch den Mittelpunkt einer Anzahl von Befestigungswerken, die sich längs der Tiroler Grenze in südwestlicher Richtung hinziehen.

Die Festung Asiago hat in ihrer Bauart eine ähnliche Gestaltung wie Arsiero. Dieser Raum ist einer der schwierigsten Abschnitte der gesamten hier in Betracht kommenden italienischen Grenzlinie. Die Italiener haben bei Beginn des Krieges allerdings nicht erwartet, dass sie einmal auf ihre befestigten Plätze zurückgeworfen werden würden, da innerhalb des Vierverbandes jeder Mensch, Laie und Fachmann, gleichmässig davon überzeugt war, dass nach dem Eintritt Italiens in den Krieg die Mittelmächte mit vollendeter Notwendigkeit der Niederlage und dem Verderben ausgeliefert seien.

Cadornas doppelte Berichte.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt aus Lugano: Cadorna schreibt jetzt zwei verschiedene Berichte. Einen für Italien und das weniger in Betracht kommende Ausland der alles Beunruhigende verschweigt, und einen besonderen für Russland, der wahrheitsgemäss abgefasst ist, damit vermieden wird, dass der russische Freund die so sehr ersehnte Hilfe versäumt. Der letztere hat, wie der „Corriere della Sera“ meldet, in Petersburg Wunder gewirkt. Die Zeitungen, die ihre Auffassung bisher aus den offiziellen Berichten Cadornas schöpften, seien nach den wahrheitsgemässen neuesten Berichten der Stefaniagentur zu gänzlich anderen Ansichten gekommen und zollten jetzt der italienischen Kriegsführung ihre vollste Anerkennung. Von einer russischen Hilfeleistung scheinen sie aber noch nichts wissen zu wollen. Der Korrespondent des Corriere della Sera mahnt daher dringend zur Fortsetzung der wahren Berichte.

Die Stimmung in Italien.

Nach dem Corriere della Sera sind in Mailand dre Eisenbahnzüge mit 2435 Flüchtlingen ausschliesslich Frauen, Kinder und alte Männer aus dem Vel Sugana eingetroffen, weil sie ihre Heimat auf Befehl des italienischen Heereskommandos innerhalb zwei Stunden verlassen mussten.

Nach dem Berliner Tageblatt wächst der Zustrom der Flüchtlinge aus den durch den österreichisch-ungarischen Vormarsch bedrohten Grenzbezirken an, so dass nicht alle in den Nordprovinzen unterzubringen sind. Die Regierung stellte auch in Rom die älteren Schulgebäude zur Verfügung. Nur die neuerbauten bleiben für den Unterricht reserviert. Die Präfekte der Nordprovinzen verbieten bei strengster Strafe die Verbreitung aller nicht in den Cadornaberichten enthaltenen Nachrichten, da diese von (wörtlich) „infamen bezahlten Agenten der Zentralmächte“ ausgestreut werden, um eine Panik hervorzurufen. Popolo d'Italia empfiehlt, die Verbreiter von Alarmergerüchten auf der Strasse einfach niederzuschlagen. Auffallend ist, dass die Zensurberichte der sozialistischen Avanti aus dem unzufriedenen ackerbaureibenden Süden durchlässt. Das Blatt schreibt (wörtlich): Die Last des Krieges ist hier viel schwerer als im Industriebereich des Nordens, daher wächst die Friedenssehnsucht täglich.

Nach der Vossischen Zeitung berichten die italienischen Blätter, dass das Reisen in die Provinzen Verona, Vizenza, Padua und Venedig mit der Bahn, Automobilen oder anderen Wagen streng ver-

boten ist. — Wie Schweizer Blätter melden, erfolgt demnächst die völlige Schliessung der italienischen Grenze bei Porlezza und Ponte Tresa sowie die Einstellung des Dampferverkehrs mit Lugano.

Ueber die wirtschaftliche Not in Italien schreibt Hans Barth im Berliner Tageblatt: Das Land ohne Kohlen ist heute das Land ohne Industrie, d. h. ohne Arbeit, und wenn auch die Blätter das böse Thema mit Eifer verschweigen, so steht es doch fest, dass Italien einer schweren Arbeitskrise entgegen geht, weniger aus Mangel an Mitteln, denn diese sind vorläufig aus den verschiedenen Anleihen noch vorhanden, als aus Mangel an Kohlen, an Transportmöglichkeiten, an Ausfuhr. Und dieser peinlich empfundene Mangel, der langsam-sichere Hereinbruch der industriellen Krisis, die der wirtschaftlichen vorhergeht, ist es, was die Kriegsmüdigkeit erhöht und die Stimmung schafft, die heute wie ein Alb auf der ganzen Nation lastet.

In einem Londoner Bericht des Popolo d'Italia wird festgestellt, dass sich die Engländer blutwenig um die Italiener und ihren Krieg kümmern. Nur selten erscheinen einige freundliche Zeilen in einem englischen Blatte, die dann eiligst nach Italien telegraphiert würden und dort durch alle Blätter gingen. Hierdurch würde ein falscher Eindruck erweckt. Es sei höchste Zeit, die Legende zu zerstören, wonach man in England für Italien schwärme. Da England vor allem mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt sei, hätte es Hunderttausende von Soldaten im Lande behalten, um sie vielleicht in Irland zu verwenden.

Die Reise des Reichskanzlers.

Drahtbericht.

München, 31. Mai.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Reichskanzler sandte an den König von Bayern ein Telegramm, in dem er diesen tiefempfundenen Dank für die so überaus gnädige Aufnahme ausspricht und der Hoffnung Ausdruck gibt, dass der König ihm in seinem Bestreben, dem Reiche mit allen seinen Kräften zu dienen, begegnen werde. Das würde ihm festeste Stütze und Hilfe in dieser grossen und ersten Zeit sein.

In seinem Antworttelegramm sagte der König, dass er das verantwortungsvolle Wirken des Reichskanzlers mit seinen innigsten Wünschen begleite und dass er das Vertrauen habe, dass der Kanzler alle Kraft einsetze für die Erreichung des grossen Zieles, nach dem das gesamte gemeinsame Streben aller Bundesstaaten gerichtet sei für ein glückliches Schicksal Deutschlands.

Aus Stuttgart, 31. Mai, wird weiter gemeldet: Der Reichskanzler ist heute Nachmittag, nachdem er zuvor beim Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker gefrühstückt hatte, nach Karlsruhe weitergereist, wo er nachmittags eingetroffen ist. Er nahm im Schloss Absteigequartier. Im Laufe des Nachmittags wurde er vom Grossherzog empfangen. Auch Grossherzogin Hilda und Louise werden den Reichskanzler empfangen. Abends 8 Uhr findet im Palais zu Ehren des Reichskanzlers eine Abendtafel statt.

Die grosse Sehnsucht.

Eine Betrachtung zum Himmelfahrtsfeste.

Von
Artur Sewett.

Himmelfahrt ist das Fest der grossen Sehnsucht. Wir Menschen sind nach einem Ausspruch Goethes dunkle Wesen, wir wissen nicht, woher wir kommen, noch wohin wir gehen. Aber wir beruhigen uns bei dem Bewusstsein dieser Dunkelheit nicht. Es kommen Stunden, da regt sich etwas in uns, das uns mit unwiderstehlicher Gewalt anfasst, uns die Frage unseres Woher und Wohin Antwort heischend in die Seele schreibt.

Der Tod ist nicht das Letzte, kann nicht das Letzte sein. Diese Erkenntnis ist von altersher im Geschlecht der Menschen gewesen. Die Ägypter balsamierten ihre Toten ein, sich mit der Hoffnung der Unvergänglichkeit ihrer Leiber täuschend, sie glaubten an die Wiederkehr und Wanderung der Seele, weil es ihnen undenkbar war, dass diese wesenslos vergehen sollte. Der Brahmane und Buddhist betrachtet sich als das Urwesen, als den Brahma, um in diesem Glauben eine Gewissheit zu haben, die den Tod überwindet. Der Japaner ist überzeugt, dass er, wenn er sich in diesem Leben durch Tapferkeit und Gelehrsamkeit auszeichnet, nach dem Tode in den Himmel versetzt und dort auf einer entsprechend höheren Stufe die wohlverdiente Belohnung für seine Tugenden erhält.

Alle diese Anschauungen sind arm und leer der christlichen gegenüber. Christus überwindet den Tod und kehrt nach seiner Auferstehung in die Heimat seines Vaters zurück, allen denen die Stätte zu bereiten, die ihn lieben und seine Gebote halten.

Deutsche U-Boote im Atlantic.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 31. Mai.

Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Atlantic zurückgekehrten deutschen Unterseeboote versuchte am 2. Mai dieses Jahres in der Nähe von Quessant einen etwa 3000 t grossen Frachtdampfer ohne neutrale Abzeichen durch Warnungsschuss anzuhalten. Der Dampfer eröffnete darauf nach wenigen Minuten das Feuer aus einem etwa 5 cm Kaliber grossen Heckgeschütz. Das deutsche Unterseeboot konnte sich durch Ablauf mit hoher Fahrt in Sicherheit bringen. Es gelang ihm aber später nicht, an den mit Zickzackkurs ablaufenden Dampfer wieder heranzukommen.

Am Nachmittag des nächsten Tages folgte dasselbe Unterseeboot einem grösseren Dampfer und schoss aus grosser Entfernung einen Warnungsschuss ab, um diesen zum Stoppen zu veranlassen. Der Dampfer eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Geschütz von etwa 12—15 cm Kaliber und lief dem Unterseeboot mit hoher Fahrt fort.

Eine neue Rede Wilsons.

Drahtbericht des W. T. B.

London, 31. Mai.

Das Reutersche Bureau meldet Washington: Wilson sagte in seiner Rede vom 27. Mai: Dieser grosse Krieg hat uns sehr tief betroffen. Es ist nicht nur unser Recht, sondern auch unsere Pflicht hier offen darüber und über die grossen Interessen der Zivilisation zu sprechen, die er berührt. Seine Ursachen und seine Ziele gehen uns nichts an. Wir haben kein Interesse daran, die dunklen Quellen zu erforschen, aus denen dieser gewaltige Blutstrom entsprang.

Die Anklage gegen Liebknecht. Wie dem Berliner Tageblatt zufolge verlautet, ist gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht nunmehr die Anklage wegen Landesverrats erhoben worden. Damit würden im Falle der Verurteilung die Mandate Liebknechts für Reichstag und Abgeordnetenhaus hinfällig werden.

Vertagung des Reichstags. Der Reichstag wird sich, wie das Berl. Tageblatt hört, vermutlich nur bis Oktober vertagen. Eine Vorlage auf Verlängerung der Legislaturperiode um ein Jahr steht in sicherer Aussicht.

Die Wirkung der Luftangriffe. Die Vossische Zeitung berichtet aus Amsterdam: Im Unterhaus erklärte Herbart Samuel auf eine Anfrage, dass in 44 Luftangriffen des Feindes 409 Personen getötet und 1005 verwundet, bei drei Angriffen von der See her 141 getötet und 611 verletzt wurden.

Erdichtete Erfolge. Von russischer und englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, dass die deutschen Dampfer Pera, Hebe und Worms in der Ostsee versenkt sind. Wir sind zu der Mitteilung der Erklärung ermächtigt, dass die Nachricht frei erfunden ist.

Kurze Nachrichten. Der konservative Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Ohlrau Stadt und Land, Kreis Brieg, Kache, ist gestern Vormittag, als er auf

Niemals ist die Frage nach dem Wohin wohl so gebietend in einem Volke erwacht, wie in dem deutschen in dieser von Traurigkeit und Sehnsucht erfüllten Zeit, niemals das Bewusstsein so stark gewesen, dass der Tod unmöglich das Ende allen Seins bedeuten kann. Das verleiht dem Himmelfahrtsfeste in diesem Kriegsjahre einen besonderen Wert, zeigt es uns in neuer Beleuchtung.

Der Tod beendet nur eine flüchtige und unwesentliche Periode unseres Lebens, den Kern des Ichs berührt er garnicht; dieser ist während der Erdenszeit ja nur in eine Hülle eingeschlossen, in der er sich zu seiner eigentlichen Bestimmung zu entwickeln hat.

Und welches ist das Ziel aller Entwicklung? Vielleicht Erkenntnis? Oder Tat? Nichts von beidem. Sondern das Sein, zu dem man durch das Werden gelangt. „Von innen heraus“ und „von oben her“, das sind die Pole jeder wahren menschlichen Entwicklung.

Himmelfahrt will der in uns schlummernden Sehnsucht ein Ziel setzen, will sie verwirklichen. Nicht uns der Erde und ihren gebietenden Anforderungen abspenstig zu machen, ist der Sinn des Himmelfahrtsfestes, im Gegenteil, uns für sie fähiger, freudiger zu machen. Mit beiden Füissen fest auf der Erde, mit Haupt und Händen wirkend und schaffend Tag und Nacht — aber das Herz im Himmel, das ist die rechte Wanderung.

Wir mögen in Arbeit und Kampf den Sinn und Zweck unseres Lebens erblicken, mögen helfen und wirken, lieben und hassen, mögen ringen und streben — das alles, so gerne wir es mit Wichtigkeit und Notwendigkeit umkleiden, ist niemals das Eigentliche unseres Seins. Dies Eigentliche ist die grosse Sehnsucht, die in uns lebt und leidet. Und das Endziel allen Lebens und Strebens ist die Stillung dieser Sehnsucht. Arbeit und Kampf, Freude und Genuss,

dem Bahnhof Friedrichstrasse einen Zug besteigen wollte, infolge Herzschlags plötzlich gestorben. Er war 67 Jahre alt.

Die B. Z. meldet aus Detmold: Fürst Leopold zur Lippe hat aus Anlass seines gestrigen Geburtstages eine reichdotierte Stiftung für Kriegsinvaliden und unversorgte Hinterbliebene im Weltkrieg 1914/16 gefallener Helden ins Leben gerufen, die ihren Sitz in Detmold haben wird.

Der Etat im Reichstag.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 31. Mai.

Der 14. Ausschuss des Reichstags beendete gestern Abend die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet. Mit unwesentlichen Aenderungen wurde der Entwurf angenommen. — Dem Reichstag ist eine Ergänzung zum Entwurf des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1916 zugegangen. Darin werden u. a. 500 000 Mark als erste Rate zum Bau eines Gesandtschaftshauses in Sofia, sowie 60 000 Mark zum Erwerb eines an die Botschaft in Konstantinopel angrenzenden bebauten Grundstücks gefordert. Der Reichstag nahm heute diesen Nachtrags-etat in erster und zweiter Lesung an, sodann wurde die zweite Beratung der Steuergesetze begonnen mit einer Generalausprache, die alle Steuern umfasst.

Einberufung und Fahnenflucht.

Privattelegramm.

Berlin, 31. Mai.

Nach dem Berliner Tageblatt sagte der Präsident der russischen Duma, Roziako, zu Vertretern der United Press, es gäbe keine Friedenspartei in Russland. Die Mitglieder der Duma forderten nachdrücklich den Krieg bis Deutschland den russischen Boden räume und die Bedingungen der Entente annehme. Der Präsident sagte wörtlich: Wir werden, wenn nötig, 20 Jahre kämpfen, um den deutschen Kaiser zu zwingen, unsere Bedingungen anzunehmen. Russland wird den Frieden selbst verweigern, wenn seine Bundesgenossen mit dem deutschen Frieden einverstanden seien.

Nach dem L.-A. führte die Einberufung des Jahrganges 1918 in Russland zu skandalösen Szenen. Gegen 50 Prozent der Einberufenen leisteten der Order nicht Folge. Die Rekrutendepots der Moskauer Garde blieben fast gänzlich leer. In der Nikolewsker Kaserne wurden die Instruktionsunteroffiziere von wütenden Weibern verprügelt. In Samara wurden die Mannschaften, die der Einberufung Folge leisteten, am Betreten der Kaserne verhindert. In Tula kündigten die Waffenarbeiter ein Pogrom an, gegen alle Familien, deren Söhne in das Heer eintreten würden. Die Polizei verhaftete zahlreiche Fahnenflüchtige, die als Grund der Desertion Furcht vor der Lynchung angaben.

Ein Gnadenverlass des Zaren, der die Oeffnung der Gefängnisse für Militärtaugliche anordnet, ist durchgeführt worden, sogar Schweren bis zu drei Jahren Zuchthaus verurteilten Verbrechern ist die zarische Gnade zugebilligt worden.

welcher Art er auch sein möge, sind im letzten Grunde nichts anderes als die Hilfsmittel, die unbefriedigte Sehnsucht zu betäuben.

Wir leben jetzt in eiserner Zeit. Nichts wäre törichter, als in ihre heiligen Forderungen, ihre unerbittlichen Pflichtgebote sentimentale Gedanken hineinzubringen. Das aber darf mit Fug und Recht ausgesprochen werden: Niemals ist die Sehnsucht zu einer solchen Stärke gekommen, als in diesen Tagen.

Wir wirken und schaffen, ein jeder auf dem ihm verordneten Posten, draussen und drinnen, wir setzen alle unsere Kraft darin, durchzuhalten. Die Frage: „Was werden wir essen, was werden wir trinken?“ ist in den Vordergrund allen Interesses getreten, man kann getrost sagen: diese früher so rein materielle Frage hat jetzt ein ideelles Gepräge erhalten. Unendlich viel hängt von ihrer Regelung ab: das Wohl und Wehe unseres ganzen Wirtschaftslebens. Die höchste Behörde und die kleinste Arbeiterwohnung ist gleichmässig von ihr bewegt. Tausend andere rein reale Fragen stehen mit ihr im Mittelpunkt allen Denkens und Schaffens. Dass das Leben lediglich Machtfrage ist, das ist uns niemals so klar geworden, wie in dieser Zeit.

Aber hat alles das vermocht, jene grosse Sehnsucht der Seele zu ertöten?

Ganz im Gegenteil. Verlangender, gebietender nur hebt sie die Schwingen. Draussen lebt sie und drinnen. Nach Frieden schreit sie, der ein würdiger Ausgleich all der furchtbaren Opfer sein soll, die dieser Krieg gefordert, nach einer Erhebung und Stärkung unseres Vaterlandes durch so gewaltige Zeit, nach dem Wachwerden innerer Werte, heiliger Güter in der Seele unseres Volkslebens. Und wo Herzen einsam, Häuser leer geworden, wo der Tod das Liebste genommen, was je besessen war, wie heiss und brünstig erhebt sich da die Sehnsucht, wie möchte sie die Bande des Todes, die Macht des Grabes brechen, wie lebt und

Türkischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 31. Mai.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront vertrieben wir Erkundungstruppen, mit denen der Feind gegen unsere Stellung vorgehen wollte. Auf dem linken Flügel kam es nur zu örtlichen Artilleriekämpfen. Am 29. Mai warfen feindliche Flugzeuge 30 Bomben auf einige Stadtviertel von Smyrna, wobei mehrere Personen teils getötet, teils verletzt und einige Häuser beschädigt wurden. Am 27. Mai gingen ein feindliches Torpedoboot und feindliche Flugzeuge gegen El Arisch vor. Die von den Flugzeugen geschleuderten Bomben verletzten sieben Personen. Unsere Flugzeuge griffen die Schiffe und Flugzeuge des Feindes an, warfen mit Erfolg Bomben ab und feuerten mit Maschinengewehren.

Die Vorgänge in Griechenland.

Privattelegramme.

Berlin, 31. Mai.

Ein Leitartikel des Temps tadelt die bisherige Untätigkeit des Generals Sarrail, der wichtige strategische Punkte unbesetzt lasse. Jetzt müsse jede Rücksicht aufhören und die Offensive sofort beginnen.

Hervé beginnt einen Leitartikel in der Zeitung La Victoire wörtlich: Der Tag Sarrail ist angebrochen. Hervé gesteht jedoch zu, dass eine Offensive unmöglich ist, solange nicht England sofort sechs bis acht Divisionen mit der gesamten Artillerie von Egypten nach Saloniki bringe.

Nach der Deutschen Tageszeitung schreiben radikale französische Blätter: Falls Ministerpräsident Skuludis sein Doppelspiel weiter treibt, werden ihn Englands und Frankreichs Schiffskanonen bald eines besseren belehren.

Marineminister Lacaze teilte im Ministerrat mit, die Ueberführung der serbischen Truppen nach Saloniki sei beendet. Er verlas einen Brief des serbischen Kronprinzen, in dem der Kronprinz die französische Marine dazu beglückwünscht.

Der Vossischen Zeitung zufolge melden französische Blätter, dass eine bei Xanthi liegende bulgarische Division sich in Marsch gesetzt habe, um sich der griechischen Sperranlagen bei Kejlar zu bemächtigen und Kavalla zu besetzen.

Dagegen sind nach einer Meldung der Times aus Saloniki die Bulgaren nicht weiter auf griechischem Gebiet vorgerückt. Wie berichtet wird, haben sie nur alle griechischen Forts in der Gegend von Rupel besetzt und bei Rupel, Demir Hissar, Nevrohop und Xanthi Truppen zusammen gezogen, die Serres, Drama und Kavalla bedrohen.

Ein Londoner Gewährsmann der Vossischen Zeitung meldet, dass Sarrail in Saloniki Massnahmen treffe, die auf die Eröffnung der Operationen schliessen lassen. Alle Urlaubsgesuche von Offizieren seien zurückgezogen. Die auf Transportschiffen im Hafen liegenden Lazarettinrichtungen seien an Land gebracht und weiter befördert worden. Indische Truppen der

webt sie nicht mehr auf dieser Erde, die arm und inhaltlos geworden, sondern in einer Heimat, die Wiedersehen und Wiederfinden in sich schliesst! Ja, dies ist die Zeit der grossen Sehnsucht und Himmelfahrt ihr Fest!

Wird sie erfüllt werden?

Sowie die menschliche Seele sich ihrer selbst bewusst wird, d. h. sowie sie ihr eigenstes Wesen als das erfasst hat, was es ist: Wirklichkeit, fühlt sie naturgemäß die Notwendigkeit einer Fortdauer, die allen Schein und Schatten dieser Welt der Erscheinungen überragt. Ja, man möchte sagen: das Finden dieses Ewigen in uns, das ist die eigentliche Entdeckung, die schöpferische Tat unseres Lebens. Der Wille, der sie gebiert, ist das Grosse in uns.

Und wo dies Leben zwei Wesen über allen Schein hinaus zu einem gemacht, wo sie sich gefunden im Besten und Grössten, da vermag sie kein Tod zu trennen, da tragen sie die Gewähr untrüglich in sich, dass sie sich über alles Sterben und Vergehen hinaus gehören, dass sich in ihrem eigentlichen Sein nichts geändert, nur die Form ihrer Zusammengehörigkeit ist besser, fester und ewiger geworden.

Darum wollen wir die grosse Sehnsucht als das schönste Gut unseres deutschen Volkes heilig halten, wollen sie uns nicht rauben lassen, auch wenn mancher Schmerz und manche Traurigkeit mit ihr verbunden ist, wollen Himmelfahrt als das Fest ihrer Erfüllung feiern!

Zugleich aber wollen wir dieser grossen Sehnsucht Wirklichkeitswerte schon in diesem Dasein geben, indem wir wach leben, wahr handeln, stark bleiben und unsere Pflicht, wohin sie uns stellt, in dem Bewusstsein tun, dass sie im Lichte der Ewigkeit gemessen wird.

Dann wird uns die tiefe Bedeutung des Himmelfahrtstages aufgehen, uns Kraft und Trost verleihen: der Tod nichts anderes als die Pforte zu unserer

Salonikierarmee seien nach Egypten gebracht und durch französische Truppen aus Marokko ersetzt worden.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Amsterdam: In Saloniki wurde am Sonntag nach den Times eine grosse Strassendemonstration, die unter der Führung englischer und französischer Abteilungen den Schmerz Griechenlands über die letzten bulgarischen Sicherungsmassregeln gegenüber Sarrails Stellungen dartun sollte, peinlich gestört. Als die Prozession, in der englische, französische und serbische Fahnen getragen wurden, die Hauptstrasse passierte, veranstalteten griechische Soldaten trotz der Absperrung durch französische Gendarmerie eine Gegendemonstration und überschrien den Lärm der Prozession mit Hochrufen auf König Konstantin und Deutschland. Damit erreichte die Prozession ihr Ende.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Oberbefehlshaber Ost vom 7. 5. 1916 — VII A II, 2595 — werden für die neue Heuernte folgende Preise festgesetzt:

Wiesenheu nach Beschaffenheit	} am
per Zentner 2,00—3,00 Mark	
Kleeheu nach Beschaffenheit	}
per Zentner 3,00—3,50 Mark	

Bei Lieferung frei Bestimmungsort (Magazin-, Eisenbahn- oder Schiffsverladeort) 50 Pfennig pro Zentner mehr.

Die Bevölkerung wird erneut darauf aufmerksam gemacht, dass Heu nur an die Heeresverwaltung abgegeben werden darf und auf Verlangen zu dem festgesetzten Preis verkauft werden muss.

Wilna, den 27. Mai 1916.

Der Chef der Verwaltung.
gez. Graf Yorck.

Afghanistan gegen Russland.

Privattelegramm.

Berlin, 31. Mai.

Die Nationalzeitung schreibt: Das Organ Sasanows Russkoje Slowo berichtet, dass die russenfeindliche Strömung in Afghanistan in besorgniserregender Weise in der letzten Zeit gewachsen ist. Der Emir von Afghanistan hat in letzter Zeit deutlich zu verstehen gegeben, dass er ein glühender Feind der Engländer und Russen ist, und dass er den Zeitpunkt wählen wird, da er gegen diese erobersüchtigen Staaten mit bewaffneter Macht vorgehen werde. Der Bruder des Emirs gilt als fanatischer Anhänger des Islam, sein Einfluss am Hofe wie im Lande ist ausserordentlich gross. Man muss beachten, dass Afghanistan nicht Persien ist, das durch innere Schäden und Wirren zerrissen ist. Afghanistan verfügt über eine nicht zu unterschätzende Militärmacht und grosse finanzielle Mittel, dazu kommt, dass die afghanische Bevölkerung sehr kriegerisch gestimmt ist und sich ebenfalls als russenfeindlich gezeigt hat.

eigentlichen Bestimmung, ein Eingehen zu der vollkommenen Form des Lebens, ein Wachwerden zu einem Schein im Geist und der Wahrheit.

„Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt' Gott, ich wär' bei dir,
Mein Herz so gross' Verlangen hat
Und ist nicht mehr bei mir.“

Deutsches Sommertheater. Heute geht zum 3. Male die „Försterchristel“, Operette in drei Aufzügen von Georg Jarno in Szene. — Freitag, den 2. Juni, kommt „Polenblut“ von Oskar Nedbal zum 3. Male zur Aufführung.

Goldenes Doktorjubiläum. Die 50jährige Doktorjubiläum feiert am 2. Juni Geheimer Rat Professor Dr. theol. et phil. Rudolf Eucken, der berühmte Philosoph der Universität Jena. Der Begründer der deutschen neudealistischen Bewegung steht im 71. Lebensjahre. Am 2. Juni 1866 promovierte er in Göttingen zum Dr. phil. mit der Arbeit: „De Aristotelis dicendi ratione pars I de particularum usu.“

Heldengräber in Südbelgien. „Heldengräber in Südbelgien“ nennt sich ein jüngst vom Militärgouvernement der Provinz Luxemburg herausgegebenes, geschmackvoll ausgestattetes Album, das in Wort und Bild die Stätten schildert, wo unsere Krieger, die in den Augusttagen des Jahres 1914 in den südbelgischen Kämpfen den Heldentod fanden, zur letzten Ruhe gebettet sind. In sechs Abschnitten, nach Schlachtfeldern zusammengefasst, geben die photographischen Aufnahmen — es sind ihrer im ganzen 250 — eine Auswahl der am schönsten gelegenen und besonders denkwürdigen Gräber wieder. Jedem Abschnitt ist ein übersichtliches Kroki des betreffenden Schlachtfeldes vorangestellt, aus dem die Anmarschstrassen, die

Lebensmittel für Polen.

Drahtbericht.

Stockholm, 30. Mai.

Nach dem Svenska Dagbladet haben die Entente-Länder jetzt eingewilligt, dass die von Amerika gesandten Lebensmittel nach Polen durchgelassen werden, vor allem unter der Bedingung, dass Deutschland und Oesterreich-Ungarn versprechen, aus den von ihren Truppen in Polen besetzten Gebieten keine Lebensmittel auszuführen. Man wartet mit Spannung auf die Antwort der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung. Da es aber auf jeden Fall noch 5 bis 6 Wochen dauern wird, bis die Lebensmittel aus Amerika eintreffen hat sich der polnische Vertrauensmann zusammen mit der amerikanischen Kommission an die Behörden der skandinavischen Staaten mit der Bitte um Vorstreckung von Lebensmitteln gewandt. Norwegen hat schon 4000 Tonnen Getreide oder Mehl versprochen, um man hofft auch von Schweden einen solchen Vorschuss zu erhalten, der dann bei Eintreffen der Sendung aus Amerika wieder zurückerstattet werden soll.

Im besetzten Gebiet.

Blumentag in Grodno.

Nach der Grodnoer Zeitung findet unter Leitung der Stadtverwaltung am 1. Juni ein Blumentag statt. — Wie die Grodnoer Zeitung meldet, erkannte das Bezirksgericht Grodno gegen den 16jährigen Pferdedieb Schnieschko aus Zeludok auf Unterbringung in eine Besserungsanstalt auf ein Jahr. Der Mitangeklagte Zebruk wurde zu 400 M. Geldstrafe verurteilt. Sie hatten Pferde, Wagen und Geschirre im Werte von über 1000 Mark entwendet und in den Ställen eines verlassenen Gehöfts in Zeludok untergebracht, wo sie später aufgefunden und den Eigentümern zurückgegeben wurden.

Fischereiverpachtung.

Die Njemenfischerei wurde in Olita bis zum Schloß Njemnowo verpachtet. Ferner wurden die Seen des Kreises Olita mit Ausschluß der drei großen Seen des Gutes Metele verpachtet.

Renovierung am Bialystoker Schloss.

Das Eingangsgebäude zum alten Schloss in Bialystok ist vor kurzem einer Renovierung unterzogen worden, nachdem auch der hohe massive Zaun wieder hergestellt ist. Die ganze Fassade des Gebäudes wurde mit einem weissen gleichmässigen Farbenton übertüncht. Hoffentlich wird der obere Teil, der Turm mit der alten stehenden Uhr, auch bald instand gesetzt sein.

Schmugglerbanden.

Vor einiger Zeit wurde eine Schmugglerbande abgefasst, die in der Gegend von Raczki 28 Kisten Zucker aus Deutschland herübergeschmuggelt hatte. Abgesehen von dem Vergehen gegen die Zollordnung, hat dieser Schmuggel noch eine sehr ernste, die Allgemeinheit angehende Seite: denn dieses ohne jede ärztliche Kontrolle geschehende willkürliche Ueberschreiten der Grenze birgt die grössten Gefahren der Hereintragung von Seuchen nach Deutschland in sich. — Zwei Leute aus Sturmbagtow wurden dabei abgefasst, wie sie ein Bahnwärterhaus, das sie als Bauholz verwenden wollten, auf einem Fuhrwerk wegführten.

Richtungen der Angriffe unserer Truppen und die Lage der in dem Abschnitt abgebildeten Gräber zu ersehen sind. Bei jedem Bilde befindet sich eine kurze Beschreibung des Grabes, mit Angabe der Namen der darin Bestatteten, soweit sie bekannt sind, mit einer kurzen Orientierung über die Lage des Grabes, die Landschaft, die das Bild zeigt, oft auch mit knappen Hinweisen auf den Gang des Gefechts, in welchem derjenige den Heldentod gefunden hat, dessen Ruhestätte im Bilde wiedergegeben ist. Verzeichnisse der im Album erwähnten Regimenter und der in den abgebildeten Gräbern bisher festgestellten Gefallenen beschliessen den Band. Das Werk ist vom Militärgouvernement der Provinz Luxemburg in Arel (Arlon) zum Preise von 4 Mark zu beziehen. Der Reinertrag wird der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen überwiesen werden.

Regers letzte Arbeit. Die letzte grosse Arbeit Regers, in der er der Nachwelt ein musikalisches Vermächtnis von besonderem Wert hinterliess, ist die Bearbeitung sämtlicher Klavierwerke von Joh. Seb. Bach, die er zusammen mit seinem bekannten Schüler Schmid-Lindner, München, noch kurz vor seinem Tode vollendete. Diese Meisterbearbeitung wird im Verlage von B. Schotts Söhne, Mainz, herausgegeben, und zwar in Band- und Einzelausgaben.

D' G'rechtigkeit. Der Lupfinger Xaverl hat seinen Freund Hintermaier anlässlich einer Meinungsdivergenz verprügelt und ist deshalb vom Amtsgericht wegen Körperverletzung zu zwanzig Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Bei dem der Verhandlung folgenden Versöhnungstrunk bemerkte er nun zu seinem Freunde:

„Siegst, a so un'recht gehts zua in der Welt! Bei an Krieg muass der zahl'n, der wo Prügel kriagt hat. Beim Amts'richt soll der zahl'n, der wo's austeilt G'recht is des amal net!“
(„Jugend.“)

Deutsches Sommertheater in Wilna
Botanischer Garten. Dir.: Curt Grebin. Botanischer Garten.

Donnerstag, den 1. Juni 1916, abends 7^{3/4} Uhr:
Zum dritten Male:

„Die Försterchristel“
Operette in 3 Aufzügen von Georg Jarno.

Freitag, den 2. Juni 1916, zum dritten Male:
„Polenblut“
Operette in 3 Aufzügen von Oscar Nedbal.

Eintrittskartenvorverkauf an den Kassen am Eingang des Botanischen Gartens von 11—1 Uhr und von 5 Uhr ab.

Täglich guten Mittagstisch. — Warmes Abendessen.
Verschiedene Getränke u. gute Weine. — Abendsmusik.
Kaffee-Restaurations Ch. Lurje
Gr. Pohulanka-Strasse 16, part. links.

Geschäfts-Verlegung.

Johann Erich Sennewaldt

Inh.: Franz Fritsche

gegr. 1859 **WILNA** gegr. 1859
Pferdestrasse Nr. 14, (früher Polizeistrasse Nr. 14)

Eisen- und Stahlwarenhandlung

sowie

Wirtschafts- Gegenstände

und verschiedene Werkzeuge in mannigfacher Auswahl.



Kino-Theater

Richard Stremer

Große Straße 74

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Einbruchsdiebstahls, begangen in Kowno, Kreis Kowno, 23./24. Januar 1916, verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gefängnis in Kowno abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten J. Nr. 164/16 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung.

1. Familienname: Wolski.
2. Vornamen: Wladislaus.
3. Stand u. Gewerbe: Schneider.
4. Anscheinendes Alter: 40 Jahre.
5. Letzter Aufenthalt: Kowno, Wilkomirstrasse 38.
6. Jetziger (vermuteter) Aufenthalt: Wilki um Sredniki.
7. Grösse: mittelgross.
8. Gestalt: untersetzt.
9. Haar: starkes blondes Haar.
10. Bart: mittelstarken blonden Schnurrbart, starken Bartwuchs.
11. Gesicht: gelbliche Gesichtsfarbe, längliche Form, ziemlich gut genährt.
12. Augenbrauen: bogenförmig, blond.
13. Nase: mittelgross u. gradlinig.
14. Ohren: mittelgross.
15. Mund: mittelgross, dünne Lippen.
16. Kinn: spitz.
17. Hände und Füsse: normal.
18. Sprache: polnisch, russisch und gebrochen deutsch.

Kowno, den 20. Mai 1916.

Kaiserlich Deutsches Friedensgericht.

Laboratorium

für bakteriologische Untersuchungen, wie auch Tripper u. Syphilis, Dr. Chasanowski, Wall-Str. 15.

Dr. L. von Macianski
(fr. Assistent der Pariser Akad.)
Geschlechtskrankheit u. Syphilis
Ostrabrama Strasse 25.
9—1; 6—7.

Sauerkohl,

Saure Gurken, Rote Rüben
bietet an [A 230]

J. Karon, Grodno
Vorstadt, Fleischerstr. 11.

Wer wagt, gewinnt!
169. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse:
14. und 15. Juni 1916.
Im günstigsten Falle:

800 000

Hauptgewinne:

500 000

300 000

200 000

150 000

100 000

Hierzu empfehle:

==== Klassenlose ====

1/10 1/5 1/2 1/1 Los
5.— 10.— 25.— 50.— M.

==== Vollose ====

(für alle 5 Klassen gültig)
1/10 1/5 1/2 1/1 Los
25.— 50.— 125.— 250.— M.

Lothändler bestmögliche Bedingungen. [A 233]
Prompte und streng reelle Bedienung wird zugesichert.

Emil Zarncke,
Kgl. Sächs. Lott.-Kollekt.,
DRESDEN 6,
König.-Albert-Strasse 24.

Heute das neue Programm:

Nur bei uns! — Ein lustiger Abend! — Ungeheurer Lacherfolg!

1. Ein Lustspiel aus dem Leben der jüdischen Warenhäuser in Berlin.
2. Der Stolz der Firma. Schwank in 5 Akt. In d. Hauptr. d. berühmte Kom. S. Lachman.
3. Das moderne Flugzeug. Natur. 4. Eine folgenschwere Stiftung. Komödie.

Zwischentext in deutscher Sprache.

Konzert-Orchester

unter der Leitung des Konzertmeisters vom Petersburger Konservatorium H. Jadowker.
2 mal wöchentlich Programmwechsel.

Sol-, Moor-,
Kohlensäure-,
elektrische Licht-,
Zellenbäder,
Inhalatorium

Saison vom 1. Juni bis 30. September

Bad Ciechocinek

bei Alexandrowo

— Kaiserliche Badeverwaltung —

Konzert, Theater,
Kino, Tennis, billige
u. reichl. Verpflegung
Wohnungen d. amlt.
Wohnungsnachweis.

Menzenhauer & Schmidt

Inh.: Henry Langfelder.

BERLIN SO., Rungestr. 17.

Fabrikation und Grosshandel

in

Musikinstrumenten und allem Zubehör. Zithern, Violinen,
Mandolinen, Gitarren, Lauten, Balaleikas, Mundharmonikas,
Handharmonikas, Flöten, Trommeln, Saiten etc.

Vorteilhafteste Bezugsquelle.

Bestellungen können abgegeben werden bei

[A 262]

J. Wassermann, Wilna, Grosse Str. 64.

Aeroxon-Fliegenfänger

Der beste der Welt

in frischer diesjähriger Ware:
Feldpostpaket 25 St. M. 2.10, franko
do. 5 Kilo 300 „ „ 21.00, „
do. 10 „ 600 „ „ 41.00, „
Für Heeresverwaltung, Lazarette
und Militärpersonen ausfuhrfrei.
1000 Stück M. 66.— frachtfrei
deutsche Grenze. Kasse vorab.
Burchard Hoebel, Halle S.

Königlich Sächsische Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse

14. und 15. Juni 1916

110000 Lose 55000 Gewinn

fm Beträge von

20801000

800000

500000

450000

400000

300000

500000

200000

150000

100000

Preise der Lose 1. Klasse

1/10 1/5 1/2 1/1 Los

5.— 10.— 25.— 50.— M.

Voll-Lose für alle Klassen gültig

1/10 1/5 1/2 1/1 Los

25.— 50.— 125.— 250.— M.

Eduard Renz

Dresden-A. Annenstr. 3

Bank-Konto: Allg. Prsch. Credit-Anstalt

Feldbahngleise

Kippwagen

reservierte

Reservoirs

besonders preiswert

abzugeben

Smoschewer & Co.,

Bromberg. [A 226]

Landes-Lotterie

Günstigste deutsche Staats-

Lotterie. Jedes 2. Los gewinnt

im günstigsten Falle.

800000

500000

300000

200000

150000

100000

Ziehung 1. Klasse 14. und 15. Juni

Lose 1/10 1/5 1/2 1/1

M. 5.— 10.— 25.— 50.—

Voll-Lose gültig f. alle 5 Klassen:

1/10 1/5 1/2 1/1

M. 25.— 50.— 125.— 250.—

Gustav Gericke

Dresden, Wilckstr. 17

Ein Torfgrund zur Ausbeutung, acht Kilometer von Wilna, an Landstrasse, wird abgegeben. Nähere Auskunft St. Annenstrasse 2, W. 1, von 2—3 Uhr nachmittags. [311]

Emser-Wasser

gegen
**Katarrhe
Husten
Heiserkeit**



Ver-
schleimung,
Magen, Darm
und
Glasenleiden
Influenza
Sicht

Königl. Sächs. Landeslotterie

Hauptgewinn ev. 800 000 Mark

Ziehung 1. Klasse: 14. und 15. Juni

Lose: 1/10 1/5 1/2 1/1

M. 5.— 10.— 25.— 50.—

versendet

[A 184]

Max Kelle,

Dresden-N 6 (Rathaus)

Königl. Sächs. Lotteriekollektion.

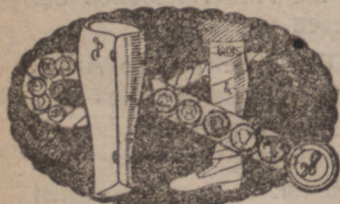
Fensterglas

Rohglas, Drahtglas, Spiegel-
glas, Ornamentglas sowie alle
Sorten Z'ergläser u. pa. Glaser-
kitt sofort ab lacs. Lager lieferbar.
Schmiedeeisern- Fenster billigst.

Kunstglaserei — Bauglaserei
R. Albutat, Königsberg i. Pr.

Postkarten!
Kunstverlag A. J. Ostrowski
WARSCHAU, Bielanska 18
Erstes Haus dieser Branche!
Russische, polnische, ukrainische, litauische Volkstypen
und -Trachten. Städteansichten des besetzten Gebietes.
ca. 500 Postkarten-Reproduktionen
— berühmter russischer Gemälde —
Erstklassige künstlerische Ausführung!
Prob-Kollektion gegen Voreinsendung von 5,10 und mehr Mark.
Da Geschäftsführer nächstens nach Wilna kommt,
wird gebeten, Anfragen per Eilboten zu richten.

Johannes Steinberg
Berlin NW. 7, Neustädtische Kirchstrasse 15
Nähe Bahnhof Friedrichstrasse



Uniformen

Gamaschen

Zivilanzüge

Kriegs-Lebensversicherung
ohne ärztliche Untersuchung.

Jeder Kriegsteilnehmer, auch der schon an der Front
stehende, findet Aufnahme. Im Todesfalle sofortige
Auszahlung der vollen Versicherungssumme.

Deutscher Anker

Pensions- und Lebensversicherungs-Akt.-Ges.
Berlin W. 9, Eichhornstrasse 9.

Rettungswesen in Wilna.

Wie sich das für eine Stadt von der Grösse Wilnas geziemt, besitzt sie auch die Einrichtung einer Rettungswache. Diese ist im Hofe der Hauptwache der Wilnaer Feuerwehr in der Dominikanerstrasse untergebracht. Durch die Feuerwehr findet auch die Benachrichtigung der Rettungswache in Fällen der Not statt. Wenn also plötzliche Unglücksfälle eintreten, so hat man solche, wie bei einer Feuermeldung, durch die Polizeiwachen an die Hauptwache der Feuerwehr melden zu lassen. Auf der Rettungswache steht jederzeit ein Krankenwagen bereit, ebenso ist immer ein Arzt anwesend; ausserdem gehören zum Personal dieser Wache noch drei Heilgehilfen. Diese Rettungswache wird auch sehr häufig in Anspruch genommen: in der letzten Woche wurde bei 80 Unglücksfällen erste Hilfe durch die Wache zuteil, in 23 Fällen wurde dabei der Krankenwagen benötigt.

Steckbrief. Der Schneider Wladislaus Wolski aus Kowno ist verdächtig, im Januar in Kowno einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. Da er flüchtig ist, wird er steckbrieflich verfolgt. Es wird vermutet, dass er sich in Wilki, in der Gegend von Sredniki aufhält. Eine genaue Personalbeschreibung ist aus dem im Inseratenteil veröffentlichten Steckbrief zu entnehmen.

Unbestellbare Briefe in Wilna. Auf der Geschäftsstelle der „Wilnaer Bürgerpost“ im alten Rathause in der Dominikanerstrasse lagern verschiedene Briefe, die nicht bestellt werden können, da der Adressat nicht zu ermitteln ist. Nachstehend die Namen der Adressaten dieser unbestellbaren Sendungen: Moise Gurwitz, Magdalena Saschewskaja für K. Zukowska, Adam Petrowitsch, Jankiel (Geld), Samuel Isak Dawidowitsch, Stefan Roikowski, Alexander Wojtkowski.

Ueber ein phantastisches Schiffahrtsprojekt berichtet die „Frankf. Zeitg.“ aus New-York: Nach einer Meldung des Blattes „Evening Mail“ will die Hamburg-Am. rika-Linie einen transatlantischen Tauchbootdienst zwischen Hamburg und New-York einrichten. Das erste Boot soll am 4. Juli eintreffen. Die zu diesem Zwecke gebauten Tauchboote sollen 450 Fuss lang, 45 Fuss tief sein und eine Besatzung von 60 Mann aufnehmen können. Ausserdem sollen sie 25 Torpedos führen können. Die anderen Teile der Tauchboote würden für Passagiere, Waren und Postdienst eingerichtet.

Kleine Nachrichten. Im Deutschen Soldatenheim, Georgstrasse 9, findet heute am Himmelfahrtstage, nachmittags 6 Uhr, ein von einer hiesigen Militärkapelle ausgeführtes Konzert statt.

Nach dem Grundstück Ostrabramastrasse 53 musste gestern die Feuerwehr gerufen werden, weil dort ein kleiner Brand ausgebrochen war. In leichtfertiger Weise hatten Hausbewohner noch glühende Kohlen auf den Hof geschüttet, wodurch eine in der

Nähe befindliche hölzerne Abortanlage in Brand geraten war. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, schnell den Brand zu löschen.

Bekanntmachung

I.

Höchstpreise

für den Verkauf von Fischen im Kleinhandel.

	per russ. Pfund	per Pud
1. Hechte, Brassen, Schleie, Barsche, Karpfen, schwerer als 1 Pfund per Stück	1,00 M.	40,00 M.
2. Dieselben Sorten Fische, leichter als 1 Pfund per Stück (5—6 Stück auf 1 Pfund)	0,65 „	26,00 „
3. Plötze, Karauschen, leichter als 1 Pfund per Stück (4—5 Stück auf 1 Pfund)	0,65 „	26,00 „
4. Sielawe, leichter als 1 Pfund per Stück (6—7 Stück auf 1 Pfund)	1,00 „	40,00 „
Kleine Fische obiger Sorten	0,25 „	10,00 „
5. Stinte (grösserer Sorte)	0,30 „	14,00 „
6. Stinte (kleinerer Sorte)	0,20 „	8,00 „

Lebende Fische aller Gattungen kosten per russ. Pfd. 0.25 Mk., per Pud Mk. 6,— mehr als oben genannte geschlagene.

Fischhändler oder Kommissionäre der Fischpächter müssen die Fische an Wiederverkäufer um 15% billiger verkaufen.

Die bisher geltenden Höchstpreise treten hierdurch ausser Kraft.

II.

Die seither in Rubelwährung bestimmten **Höchstpreise** für Gummischuhe werden neu festgesetzt auf:

a) Winterschuhe für Männer	Mk. 7,50
„ „ Frauen	„ 6,38
„ „ Kinder	„ 3,75
je nach Grösse	„ 5,25
bis	„ 5,25
b) Sommerschuhe für Männer	„ 5,25
„ „ Frauen	„ 4,50
„ „ Kinder	„ 2,25
je nach Grösse	„ 3,75
bis	„ 3,75

Wilna, den 30. Mai 1916.

Der Deutsche Oberbürgermeister.
Pohl.

Deutscher Sprachunterricht an Feuerwehrleute. Bei den Mitgliedern der Wilnaer städtischen Feuerwehr macht sich anerkannter Weise ein lebhaftes Bildungsbedürfnis bemerkbar: Nicht nur dass sämtliche Kinder dieser Feuerwehrleute einen geordneten Schulunterricht erhalten, sondern seit einiger Zeit werden auch die Feuerwehrleute selbst, und zwar in deutscher Sprache unterrichtet. Fünf Mal wöchentlich wird ihnen solcher Sprachunterricht zuteil.

Grodno vor 100 Jahren.

Wir haben vor kurzem das Kapitel „Wilna“ aus den im Jahre 1793 erschienenen „Nachrichten über Polen“ von dem Arzte Johann Josef Kausch (1751—1825) veröffentlicht. Die „Grodnoer Zeitung“ bringt jetzt den Abschnitt über Grodno, aus dem wir nachstehendes wiedergeben.

„Grodno liegt von Wilna 26 Meilen entfernt; es ist in Lithauen nach dieser Stadt der grösste Ort; es soll aber doch nur etwa 4000 Einwohner zählen. Dieser Ort ist schon darum merkwürdig, weil den Reichsgesetzen zufolge der Reichstag hier und in Warschau abwechselnd gehalten wird. Es zeichnet sich überdies durch eine medizinische Anstalt und die dazu gehörigen Appertinenzen, nämlich eine Bibliothek, einen botanischen Garten und ein Naturalienkabinett zu seinem Vorteile aus. Hierher gehören auch seine beträchtlichen Manufakturen.

Das Schloss, einige Paläste, die Kirchen und Klöster ausgenommen, besteht diese Stadt übrigens meistens aus hölzernen Gebäuden; sie hat weder Mauern noch Thore und liegt an der Memel. Die Vorstädte sind durch die Thyssenhausenschen Fabriken bekannt geworden; an sich sind sie schlecht, obgleich weitläufig; die Fabrikgebäude sind massiv, deren gibt es fünf; sie beschreiben zusammen ein grosses Fünfeck. Uebrigens gibt es nicht nur in der Stadt, sondern auch in den Vorstädten einige Palais.

Die Manufacturwaren, welche hier bereitet werden, sind Tücher, Kamelotte, Leinwand, baumwollene Waaren, seidene Zeuge, Stickeren u. s. f. Zusammen den Spinnereien in den Dörfern soll die Manufactur im Jahre 1778 an 3000 Menschen ernährt haben. Das königliche neue Gebäude ist nach einem modernen Style neu aufgeführt. Die Anwesenheit des Tribunals gibt dieser Stadt während den Sommermonathen einige Lebhaftigkeit. Der Markt ist geräumig, er hat auch einige ansehnliche Gebäude; die meisten Strassen sind elend; hier liegt beständig ein ganzes Regiment in Garnison.

In den Gegenden von Grodno ist zum Theile sehr grosse Fruchtbarkeit; der Ueberschuss des Getreides wird hier auf der Memel ins Ausland transportiert; überhaupt ist die Natur in dieser Gegend viel angenehmer, als um Wilna herum. Das Städtchen Zelwie, welches in jenen Gegenden liegt, und dem Fürsten Saphieha gehört, ist seit einigen Jahren durch seine Messen bekannt geworden. Juden zu Tausenden, christliche Kaufleute zu Tausenden, selbst Deutsche besuchen diese Messen. Es ist dieser Ort für den Kaufmann, was ein place d'armes für den Soldaten ist. Alles ist mit Waaren angefüllt, während der Messezeit giebt es in diesem kleinen zum Theile schlecht gebauten Orte polnische und französische Komödien, auch Redouten. Alles ist hier zu haben, vorzügliches prächtiges russisches Pelzwerk. Auch sind in jenen Gegenden für die Reisenden noch die Städte Szevislowitz und Bialystok merkwürdig. Ein Herr von Tieskowiz, der mit einer Niece des Königs vermählt ist, hat jene, und ein Graf Branicki, der ehemalige Kronrossfeldherr und Schwager des Königs, hat diese ins Aufnehmen gebracht. Man nennt das dasige Landhaus das polnische Versailles.“

Die sieben Gernopp.

Eine lustige Geschichte

von

Georg Freiherr von Ompeda.

8. Fortsetzung.

Dabei lachte er freundlich in meckerndem Tone, und Herr von Gernopp stimmte ein.

Leutnant von Deyners Rittmeister, der ebenso mager und noch grösser war, als sein Leutnant, der schöne Graf Weserbrant mit dem unendlich langen, blonden Schnurrbart, sprach mit den beiden Radieschen. Und es sah fast lächerlich aus, den langen Offizier neben den winzigen Mädchen zu sehen, die sich die Häuse verrenken mussten, um ihn anzublicken. Er fühlte das selbst, doch gelang es ihm nicht, loszukommen, denn Kläre und Fips überstürzten sich förmlich in Fragen, an ihn. Sie waren froh, in der allgemeinen Verlegenheit jemanden gefunden zu haben, der Rede und Antwort stand, und entschlossen, ihn nicht so bald wieder freizugeben.

Die dicke Adda befand sich gleichfalls in tödlichster Verlegenheit, denn sie unterhielt sich mit der Frau eines Rittmeisters, die, seit kurzem erst verheiratet, weder Sebenbach noch Gross-Schmiemig, noch irgend etwas kannte, aber gleichfalls nicht zum Entschluss kommen konnte, sich jemand anderem zuzuwenden in der Furcht, vom Regen in die Traufe zu geraten.

Stephanie liess sich vom bescheidenen kleinen Leutnant von Warnitz die Beschwerden des Dienstes vertragen, statt wie sie gehofft, eine „starkgeistige“ Unterhaltung zu finden, und die hässliche Bertha stand verlegen, ganz verlassen in einem Winkel. Ab und

zu blickte sie wohl einer der Herren an in der Absicht, mit ihr zu reden, da er aber in der Eile des Vorstellens nicht gehört, wer sie war, und sie sich weder durch Aehnlichkeit noch gleiche Kleidung als Schwester der übrigen Töchter des Hauses verriet, so hielt er sie für eine Gouvernante oder Gesellschafterin und ging an ihr vorüber, weil er meinte, es nicht nötig zu haben, sich mit ihr zu langweilen.

Nur Leutnant von Deyner litt nicht unter der allgemeinen Verlegenheit, sondern beobachtete die Gesellschaft wie ein Feldherr seine Truppen. Aber das Bild schien ihm nicht zu gefallen, und er näherte sich Herrn von Gernopp, um ihm etwas mitzuteilen. Nur konnte er ihn noch nicht von der alten Frau von Kohlstein auf Nieder-Zirbig los bekommen, die seit fünf Minuten gleichfalls das Fest durch ihre Gegenwart verschönte.

Mit der Alten sprach er grundsätzlich nicht, weil sie ihn mit „junger Herr“ anzureden pflegte, und er ihr einmal im Aerger und in der Dinerlaune mit „alte Dame“ geantwortet hatte, was eine Beschwerde beim Kommandeur zur Folge gehabt.

Eine Weile stand Deyner in der Nähe und zwinkerte Herrn von Gernopp zu, bis dieser endlich die hässliche Bertha aus ihrem Winkel herbeiwinken konnte und sie nun ihrem Schicksal in Gestalt der alten Kohlstein überliess.

— Was ist denn los? — fragte er ängstlich Leutnant von Deyner, nicht anders meinend, als dass irgend ein fürchterlicher Missgriff geschehen sei, der alle Pläne über den Haufen werfen könnte. Der junge Offizier sagte:

— Das geht nicht so! Unmöglich!

— Aber mein liebster, bester Herr von Deyner, so sagen Sie doch was!

— Die Leute bocken sich ja blödsinnig!

Der alte Herr war ganz erstaunt:

— So, so, ich finde es reizend! Alle freuen sich so über unseren Sonntag!

— Das sagen Sie Ihnen nur so. In Wirklichkeit, wenn das so fortgeht, kommt keiner wieder!

Nun war Herr von Gernopp tief erschrocken:

— Keiner wieder? Aber was dann? Wir wollen ja alles tun, mein liebster, bester Herr von Deyner! Was könnten wir denn tun? Was machen wir denn falsch? Um Gotteswillen, so helfen Sie doch!

Leutnant von Deyner zog ihn ein wenig zur Seite in einen Weg, so dass die Büsche sie verdeckten, denn Herr von Gernopps Jammer war so laut geworden, dass sich schon ein paar der Eingeladenen umgedreht hatten:

— Sie müssen die Leute ein bisschen verteilen. Nicht alle so auf'n Klumpen. Sie müssen die richtigen, die zueinander passen, auch auf einander hetzen. Sie müssen diesem vorschlagen, er solle im Garten spazieren gehen, jenem, der bequemer ist, er solle sich setzen. Einer muss eine Zigarre kriegen, dass er zufrieden ist, ein anderer eine Pulle Wein. Den müssen Sie in die Sonne stellen, den in den Schatten. Den würdigsten alten Herren müssen Sie einen Skat vorschlagen, die alte Kohlstein nageln Sie in irgend einer Ecke mit einer Partie Whist fest, damit sie den Mund hält und Ihnen nicht die Leute vertreibt. Die junge Welt muss Gesellschaftsspiele spielen und so weiter. Das ist doch nicht schwer. Verzeihen Sie, Herr von Gernopp, aber Sie verstehen nicht die Sache zu deichseln.

Herr von Gernopp stand da wie vom Blitze getroffen.

Er wusste sich gar nicht zu helfen. Leutnant von Deyner meinte pffiffig:

— Sehen Sie, Herr von Gernopp, wenn Sie einen Schwiegersohn hätten, so könnte der offiziell die Geschichte machen —

(Fortsetzung folgt).

Ueber das lithauische Volk heisst es: „Der gemeine Mann ist unbeschreiblich dumm und stupide, und von aller Industrie weit entfernt, welches man dagegen den aufgeklärten Reichern hin und wieder nicht vorwerfen kann. Anlagen von Fabriken, Verbesserungen in Benutzung der Ländereyen und dergleichen haben mich davon überzeugt. Mehrern Theils wird so etwas durch deutsche, und besonders durch preussische Flüchtlinge ausgeführt. Nähme man diese sämtlich weg, so dürfte wohl die Barbarey, wenigstens in diesen Gegenden, noch lange die Oberhand behalten, da die Polen bey 10ziger Einrichtung der städtischen Einwohner, wo alles Jude ist, und bey der Leibeigenschaft auf dem Lande, nie einiger Maßen glückliche Nachahmer werden können.“

Wahr ist es, dass der Lithauer Landmann gegen den Großpolen in seiner schwarzbraunen Kutte noch sehr zurücke bleibt. Doch so schaudererweckend auch immer seine Figur ist, so bin ich nicht für ihn besorgt, wenn man anders durch mässige Freyheit und Cultur der künftigen Generation aufhilft.“

Kaufmännische Stellenvermittlungen.

Einer Einladung des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) folgend, hatten sich am 26. April neben Vertretern des Reichsamtes des Innern, des preußischen Handelsministeriums, des sächsischen Ministeriums des Innern und des Hamburger Senats Vertreter einer Anzahl deutscher kaufmännischer Verbände und Vereine zu einer Besprechung über kaufmännische Stellenvermittlung im Reichsamt des Innern eingefunden. Es wurde eingehend über die von den einzelnen Organisationen gemachten Vorschläge beraten und folgendes beschlossen:

1. Die Verbände und Vereine bilden unter dem Namen Gemeinnützige kaufm. Stellenvermittlung der Verbände, Sitz Berlin, eine Stellenvermittlungs-Gemeinschaft. 2. Grundlage der Gemeinschaftsarbeit ist der Stellenaustausch. Sämtliche Verbände verpflichten sich, die offenen Stellen zweimal wöchentlich an die Zentralstelle in Berlin zu melden, die sie in einer jeden Dienstag und Freitag erscheinenden Stellenliste zu veröffentlichen hat. 3. Für Mitglieder der angeschlossenen Verbände — und während des Krieges bis 6 Monate nach Friedensschluss auch für Nichtmitglieder — erfolgt die Vermittlung kostenfrei. Nach dieser Zeit zahlen Nichtmitglieder eine einmalige Gebühr von 3 Mark und nach Vermittlung einer Stelle eine weitere Gebühr von 3 Mark bei einem Jahresgehalt von über 1080 bis 1500 Mark, 4 Mark bei einem Jahresgehalt von über 1500 bis 2100 Mark und 5 Mark bei einem Jahresgehalt von über 2100 Mark. Gehälter bis einschliesslich 1080 Mark bleiben von dieser weiteren Gebühr frei.

In Verfolg dieser Vereinbarung wurde am 20. Mai eine Vertretersitzung in Eisenach abgehalten, an der nachfolgende Verbände und Vereine teilnahmen: Bayrischer Verband kaufm. Vereine, Sitz München; Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg; Handlungsgehilfen-Verein zu Breslau, gegründet 1774, Breslau; Kaufmännischer Verein, Augsburg; Kaufmännischer Verein, Cassel; Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. Main; Kaufmännischer Verein, Hannover; Kaufmännischer Verein, Heidelberg; Kaufmännischer Verein, Ludwigshafen a. Rhein; Kaufmännischer Verein, Mannheim; Kaufmännischer Verein, Plauen; Kaufmännischer Verein zu Remscheid, Remscheid; Kaufmännischer Verein, Stuttgart; Kaufmännischer Verein, Wiesbaden; Kaufmännischer Verein, Würzburg; Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Leipzig; Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, Essen; Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Leipzig; Verein für Handlungscommiss von 1858, Hamburg; Verein junger Kaufleute von Berlin, Berlin und Verein „Mercur“, Kauf-Verein e. V., Nürnberg.

Die Eisenacher Sitzung der Verbände billigte die Berliner Vereinbarungen und die vorgenannten Verbände traten dem Abkommen bei. Die Satzungen der Stellenvermittlungs-Gemeinschaft wurden beraten und genehmigt und weiter wurde beschlossen, die Zentralstelle am 1. Juli in Berlin, Beuthstr. 20, zu eröffnen. Mit diesem Zusammenschluss ist die Stellenvermittlung der kaufmännischen Verbände über ganz Deutschland einheitlich organisiert und damit für die aus dem Kriege heimkehrenden Angestellten in bester Weise gesorgt.

Bekanntmachung

betreffend Zählung der Personen deutscher Abstammung.

In der Zeit vom 1. bis 5. Juni findet auf Befehl des Herrn Oberbefehlshabers Ost eine Zählung aller Personen deutscher Abstammung aber ausländischer, insbesondere russischer Staatsangehörigkeit statt.

Jede derartige Person deutscher Abstammung in Wilna hat ein persönliches Interesse daran, dass sie und ihre Familie bei dieser Zählung mit aufgenommen wird.

Jede in Wilna wohnende Persönlichkeit deutscher Abstammung, aber ausländischer, insbesondere russischer Staatsangehörigkeit, die in der Zeit vom 1. bis 6. Juni nicht von der deutschen Militär-Polizei vernommen und in die Listen eingetragen worden ist, hat sich Mittwoch, den 7. Juni, beim Deutschen Oberbürgermeister, Dominikanerstrasse 3, erster Stock, Zimmer 35, zwischen 10 und 1 Uhr oder 4 und 6 Uhr zu melden. Vorhandene Ausweispapiere sind mitzubringen.

Wilna, den 31. Mai 1916.

Der Deutsche Oberbürgermeister.
Pohl.

Spiegel der Heimat.

Eine staatliche Beratungsstelle für Kriegergräber ist beim preussischen Kultusministerium eingerichtet worden. Der Berliner Beratungsstelle werden voraussichtlich noch zwei Stellen in anderen Teilen Preussens angegliedert werden. Für die Arbeit massgebend sind die Richtlinien, die die preussische Heeresverwaltung zusammen mit dem preussischen Kultusministerium und den namhaftesten Künstlern des Deutschen Reiches aufgestellt hat.

Der Landesausschuss von Hessen-Nassau gewährt für die Restaurierung der Wandgemälde im Dome zu Fritzlar einen Zuschuss von 3000 Mark.

Ungewöhnlich starke Dorschfänge werden von der samländischen Nordküste, besonders aus Cranz, Neukuhren und Rauschen, wieder gemeldet. Allein die Boote der Cranzer Fischer brachten, wie uns unser dortiger Berichterstatter meldet, in der Nacht zu Sonntag weit über vierhundert Schock Dorsche heim. Die Fische wurden schon am Sonntag nachmittag mit der Bahn weiterverladen. Für das Schock Dorsche wurde den Fischern 24—25 Mark bezahlt.

Die Errichtung eines Freilichttheaters im Ostseebad Cranz unter der Leitung von Eggers vom Königsberger Schauspielhaus ist noch für diese Saison beschlossen worden.

Der Städtälteste Kaufmann Alwin Michael hat einem Privat-Telegramm zufolge der Stadtgemeinde Guben für Wohlarztzwecke 166000 Mark testamentarisch hinterlassen.

Die erste sächsische Dienstbotenschule ist jetzt, wie das „B. T.“ meldet, in Dresden eröffnet worden. Die Anstalt umfasst 30 Schülerinnen und drei Lehrerinnen.

Wer sich von der Gewalt der Wanderdüne auf der Frischen Nehrung eine Vorstellung machen will, braucht nur, wie die „Elbinger Zeitung“ schreibt, die Wirkung der letzten Stürme zu beobachten. So ist gegenwärtig die Dünenpromenade in Kahiberg stellenweise fuss- und eineinhalb fuss hoch mit Trieb sand verschüttet. Die Dünenpflanzungen ragen nur noch mit ihren Köpfen aus der Erde hervor und stellenweise sind sie überhaupt nicht mehr sichtbar. Es sieht dort aus, als ob die Düne niemals bepflanzt gewesen wäre.

Eine der schönsten märkischen Wasserstrassen kann jetzt ihr erstes Jubiläum begehen: der am Pfingstsonnabend 1906 dem Verkehr übergebene Teltow-Kanal kann auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Aus dem Bedürfnis eines grossen öffentlichen Entwässerungszuges für die Vororte Berlins im Süden und aus dem Bedürfnis eines Schiffahrtsweges zwischen

Oder und Elbe, unter Umgehung des Weges durch Berlin, entstanden — wie der damalige Landrat von Stubenrauch bei den Eröffnungsfeierlichkeiten ausführte —, hat der Teltow-Kanal seit der Inbetriebnahme am 2. Juni 1906 nicht nur zur Hebung des wirtschaftlichen Lebens im Kreisgebiete beigetragen, sondern auch zu anderen kulturellen Aufgaben.

James J. Hill †.

In St. Paul (Minnesota) ist James Jerome Hill, eine der markantesten Erscheinungen in den Vereinigten Staaten gestorben. Am 16. September 1838 in der Nähe von Guelph (Ont.) wurde er als armer Farmer-ohn geboren.

Schon in jungen Jahren hatte Hill des Vaters armselige Farm verlassen, um sich in Minnesota dem Geschäft zuzuwenden. Das Jahr 1856 führte den achtzehnjährigen nach St. Paul, wo er bis 1865, ziemlich unbemerkt, verblieb. Dann ging er langsam aufwärts: seine grosse Zeit aber begann 1873. Die St. Paul und Pacific-Eisenbahn, war in dem Krisenjahr 1873 zu amme gekommen. Mit einem Scharflick, der den Fünffund riss ger auch später nie getäuscht hat, setzte er sich in den Besitz der Majorität der Aktien der verkrachten Bahn — zu einem Preise, der zwischen 10 und 15 Prozent schwankte, und der dennoch allgemein als stark überzahlt galt. Die Reorganisation dieser 420 Meilen langen Linie gelang, trotz aller Schwierigkeiten, und zum Leiter der „St. Paul, Minneapolis and Manitoba Railway Company“ wurde Hill ernannt. Er verbesserte und erweiterte das Unternehmen, dessen Verkehr sich innerhalb weniger Jahre vervielfachte.

Bald aber nahm die Entwicklung des Staates Dakota, dessen Prärieboden als das ergiebigste Weizenland eben bekannt wurde, Hills Aufmerksamkeit in Anspruch. Von Minneapolis und St. Paul fehlte eine Verbindung in diese neuen Gebiete. Hill verkaufte sofort seinen Besitz an Kanada-Aktien, um sich ganz der neuen Aufgabe zu widmen. Die Great Northern Bahn — so wurde die St. Paul- und Pacific-Bahn nunmehr genannt — wurde unter Hills Leitung eines der grössten Eisenbahnunternehmungen der Union: die einzige Ueberlandbahn, die ohne jede Regierungssubvention an Geld oder Landbewilligungen vollendet worden ist.

Hills Kampf um die Aktien mit Harriman hat Weltberühmtheit erlangt. Hill ging als Sieger daraus hervor und beherrschte von da an die meisten Ost-West-Linien des Landes.

Handel und Wirtschaft.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter.) In der Generalversammlung teilte die Verwaltung mit, dass im Kriegsjahr 1915 neue Versicherungsanträge über 51,9 Mill. Mk. gestellt wurden. Der Gesamtversicherungsbetrag hiesig im Jahre 1915 mit einer Milliarde und 164 Mill. Mk. nahezu auf der Höhe des Vorjahres. Der Ueberschuss stellt sich auf 17,2 Mill. Mk. Die Vorschläge zur Verwendung des Ueberschusses, 16,5 Mill. Mk. an die Dividendenreserve der Versicherer, 80000 Mk. an den Pensionsfonds und 544015 Mk. an die Kursausgleichsreserve zu überweisen, sowie 100000 Mk. in einer Organisationsreserve bereitzustellen, wurden einstimmig genehmigt. Eine Aenderung des Art. 3, 23—28 der Satzung wurde vom Vorstand zurückgezogen.

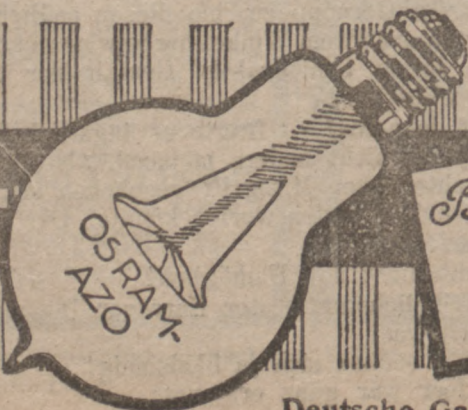
Reuters Telegram Company. Einschliesslich vom Vorjahre vorgetragener 4839 Lstr. zeigt der Abschluss für 1915 einen Gewinn von nur 8791 Lstr., wovon noch 2066 Lstr. für Abschreibungen auf Effektenbestände zu kürzen sind. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Auch in finanzieller Hinsicht haben Lügen also kurze Beine.

Griechenlands Finanzen. Nach einer Veröffentlichung des Council of Foreign Bondholders, der die Ausweise der Internationalen Finanzkommission in Athen zugrunde gelegt sind, ergaben die Einnahmen aus Monopolen, Tabak, Stempel, Stempelpapier und Naxos-schmelze im März 1916 265.893 Drachmen gegen 2547310 Drachmen im März des Vorjahres. Die Piräuszölle zeigen mit 3664000 Drachmen (i. V. 1930555) eine bedeutende Zunahme. Gegenüber dem Voranschlag ergeben die tatsächlichen Einnahmen im ersten Vierteljahr 1916 ein Plus von 2074840 Drachmen (i. V. plus 2381970) in den Monopolen usw., sowie von 4811000 Drachmen (plus 3962613) in den Piräuszöllen.

Niedrigkerzige

OSRAM-AZO

Lampen



Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form
40, 60, 75, 100 Watt

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft (Auer-Gesellschaft) Berlin O. 17.